

Dokumentation über den Verlauf eines Schulprojektes am Beispiel einer 5. Klasse.

Jeder soll sich in seiner Klasse wohlfühlen, dazu muss auch jeder etwas beitragen. Die Projekte sollen den Kindern ein Gemeinschaftsgefühl vermitteln und sie befähigen ihre Probleme in der Klasse selbständig zu lösen, was ein Lernen in der Klasse angenehmer macht. Wir möchten ihren Teamgeist wecken und soziale Kompetenzen fördern. Außerdem sollen unsere gemeinsamen Treffen der Gewaltprävention dienen, die Kinder dazu anregen sich mit diesem Thema auseinanderzusetzen und selber über sich nachzudenken. Natürlich lassen sich die Probleme nicht sofort durch ein gemeinsames Treffen lösen, aber durch kontinuierliche Verabredungen kann man einiges erreichen.

Im folgendem möchten wir ein Schulprojekt, welches wir mit einer fünften Realschulklasse durchgeführt haben, näher beschreiben. Die Klasse besteht aus 28 Schülern, davon 9 Mädchen. Die Treffen fanden jeweils für etwa drei Stunden am Vormittag statt.

Erstes Treffen

Wir haben einen ersten Vormittag zusammen verbracht, der ausschließlich dem Kennenlernen diente

(div. Kennenlernspiele – Namensspiele - Zu Anfang eines Projektes beginnen wir mit einer Kennenlernphase. Es ist wichtig, dass die Kinder uns mit Namen kennen, als auch wir jeden einzelnen mit seinem Namen ansprechen können. Das schafft eine persönlichere Atmosphäre.)

und eingebettet war in das Tagesprojekt der Schule zum Thema: „ für Toleranz – gegen Fremdenfeindlichkeit“.

Dabei haben wir die Welt in die Kontinente geteilt und die Schüler/innen und Schüler in Kleingruppen erarbeiten lassen, wie Kinder leben und spielen.

Wir spielten dann Spiele aus aller Welt.

Zweites Treffen

Diese Verabredung haben wir mit den Kindern im Oktober getroffen.

Es ist uns wichtig, dass die Kinder mitentscheiden, ob wir zusammenarbeiten und zu welchen Themen.

Heute ist eigentlicher Projektbeginn.

Wir haben heute Steckbriefe in Kleingruppen erarbeitet, die dann im Plenum vorgestellt wurden:

Die Kleingruppen beschrieben sich jeweils einzeln ganz individuell und die Gemeinsamkeiten, die sie herausgefunden hatten (z. B. gleiche Hobbys, gleiche Interessen, Geschmack usw.). Alle Steckbriefe wurden dann im Plenum vorgestellt.

Wichtig war dabei vor allem, dass die Kinder sich untereinander besser kennenlernen – dazu sollte gerade, wenn eine Klasse neu beginnt, am Anfang mehr Zeit aufgewendet werden, weil dies eine Voraussetzung ist, um gut in der Gruppe arbeiten zu können.

Die Klasse bekam auch ihre ersten Aufgaben, die sie gemeinsam lösen mussten:

1. Laufendes A

Ein großes A aus Holz – oben 3 lange Seile befestigt, um es aufrecht zu halten.

Die Klasse erhält den Auftrag 1 Gruppenmitglied in die Mitte auf den A-Balken zu stellen – die Person darf sich nicht weiter bewegen. Das A muss nun mit der Person eine bestimmte Strecke zurücklegen. Die Seile dienen der Fortbewegung des A durch Ziehen. Dabei ist es wichtig, dass entsprechende Koordination und Kooperation erfolgt.

Der Rest der Gruppe ist verantwortlich, dass die Person im A heil ins Ziel gelangt.

Mit dieser Aufgabe taten sie sich zunächst schwer. Sie mussten darüber nachdenken, wie die Fortbewegung funktioniert und dann alle Personen an den 3 Seilen entsprechend einsetzen sowie laufend in Absprache bleiben.

2. Säureteich

Auf dem Boden wird ein großer Kreis markiert (mit einem Tau oder mit Kreide) – das ist der Säureteich. Wenn man in ihn hineintritt oder irgendetwas mit der Säure in Verbindung kommt, löst es sich auf und die Aufgabe ist verloren.

In der Mitte des Teiches ist eine kl. Insel – nur so groß, dass gerade der Schatz (eine Naschüberrauchung oder auch ein Plüschtier, das gerettet werden muss) genau in der Mitte des Teiches platziert) darauf Platz hat. Wir können also nicht darauf treten o.ä..

Wir müssen aber den Schatz bergen, das Tier retten ... und haben als Hilfsmittel nur uns und ein langes Seil.

Auch ein Spiel aus der Erlebnispädagogik, bei dem es um Zusammenarbeit der Gruppe geht. Allein ist diese Aufgabe nicht zu lösen.

Nach viel Diskussion und einem Neustart hat es geklappt.

Am Ende eines jeden Treffens steht ein **Feedback**.

Die Feedbackrunde ist sowohl für die Kinder als auch für uns sehr wichtig. Die Kinder können hier erzählen was ihnen besonders gut und was ihnen nicht gefallen hat. Das gibt uns die Möglichkeit einige Aufgaben noch einmal zu überdenken.

Wir wenden unterschiedliche Feedback-Methoden an, z. B. „Blitzlicht“.

Drittes Treffen

1. Kennenlernphase

Zu Anfang eines Projektes beginnen wir mit einer kurzen Kennenlernphase. Es ist wichtig, dass die Kinder uns mit Namen kennen, als auch wir jeden einzelnen mit seinem Namen ansprechen können. Das schafft eine persönlichere Atmosphäre. Eines der Kennenlernspiele ist „Das schnellste Namensspiel der Welt“.

2. Wahrnehmungsübungen

Als erste Aufgabe haben wir die Schüler in drei Gruppen aufgeteilt in der sie blind drei verschiedene Stationen durchlaufen mussten. Vielen Kindern fällt es schwer sich und ihre Umgebung richtig wahrzunehmen und Ruhe zu finden. Indem sie einmal blind einige Stationen durchlaufen, möchten wir ihnen die Gelegenheit bieten, sich zu konzentrieren, sich auf ihre Sinne zu verlassen und eine ganz andere Erfahrung zu machen. Folgende Stationen müssen sie dabei bewältigen:

Erste Station: Bäume ertasten und wiederfinden

Die Kinder müssen sich zu zweit zusammenzufinden. Einer der beiden bekommt die Augen verbunden, der Sehende hat nun die Aufgabe seinen Partner sicher an einen Baum zu führen. Der Blinde muss diesen Baum ertasten und sich Eigenarten des Baumes merken, da er später genau diesen Baum sehend wiederfinden muss. Die Kinder waren sehr motiviert, sie haben nicht den einfachsten Baum ausgewählt und sich Zeit bei der anschließenden Suche genommen. Vertrauen ist bei dieser Aufgabe sehr wichtig, man muss sich auf seinen Partner verlassen können.

Zweite Station: Der Blindparcours

Ein langes Seil wird mit Abstand um verschiedene Bäume gebunden, so dass ein kleiner Parcours entsteht. Die Kinder haben nun die Aufgabe diesen blind alleine zu durchlaufen. Zur Hilfenahme halten sie das Seil mit einer Hand fest, mit der anderen müssen sie ihre Umgebung wahrnehmen. Diese Station erfordert sehr viel Konzentration von den Schülern und verursacht bei einigen große Unsicherheit. Es fiel manchem schwer sich darauf einzulassen und nicht zu mogeln, um doch mal nachzuschauen wo sie sich gerade befinden.

Dritte Station: Das Seil formen

Bei dieser Station müssen sie gemeinsam blind ein großes Seil zu einem Dreieck formen. Dazu hält jeder einen Teil des Seils in den Händen. Es geht hier vor allem um die Kommunikation untereinander, sie müssen versuchen sich verständlich zu machen, was ihnen nicht sehr leicht fiel.

3. Fishbowl

Hier werden die Jungen und Mädchen voneinander getrennt. Sie haben die Aufgabe Fragen an das andere Geschlecht zu formulieren, was sie schon immer mal voneinander erfahren wollten. Z.B. „Warum prügeln sich Jungs immer?“ oder „Warum sind Mädchen immer so zickig?“ Es soll ihnen die Gelegenheit verschaffen ungezwungen Fragen zu formulieren, welche sie sich sonst nicht trauen würden zu stellen. Diese werden von uns aufgeschrieben und später vorgelesen. Dazu wird ein Innen- und Außenkreis gebildet, wobei die Stühle des Außenkreises mit dem Rücken zum Innenkreis zeigen. Die Kinder können sich so bei der Beantwortung der Fragen nicht direkt ansehen, das schafft eine intimere Atmosphäre. In der anschließenden Runde haben die Mädchen und Jungen einander gut zugehört und alle Fragen beantwortet. Sie haben sich zwar kurz gefasst, aber das Spiel ernst genommen und versucht wahrheitsgemäß zu antworten.

4. Das schöne Worte ABC

Auch hier werden die Schüler in geschlechtsgetrennte Kleingruppen aufgeteilt. Gemeinsam müssen sie sich zu jedem Buchstaben aus dem Alphabet ein „schönes“ Wort überlegen. In der großen Runde werden anschließend die Ergebnisse aller Gruppen an einer Stellwand festgehalten, um sie so miteinander vergleichen zu können. Diese Aufgabe soll die Kinder darauf aufmerksam machen, dass man gelegentlich auch einige schönere Worte im Sprachgebrauch benutzen kann.

Wir stellen fest, dass es offensichtlich schwerer fällt, jemandem etwas Nettes zu sagen oder, dass wir dies auch nicht ausreichend vorgelebt bekommen.

5. Feedback

Zum Abschluss haben wir noch ein Spiel gespielt „Obstsalat mit schönen Worten“, dabei hatten alle viel Spaß.

Viertes Treffen

1. Stromkabel

Zum Einstieg in diesen Vormittag haben wir „Obstsalat“ in der Variante mit schönen Worten und „Das schnellste Namenspiel der Welt“ gespielt.

Anschließend haben wir mit einem Gruppenspiel dem „Stromkabel“ begonnen. Hier muss die Klasse versuchen ein Seil, welches auf Brusthöhe der Kinder gespannt ist, zu überqueren. Sie dürfen es dabei nicht berühren oder einfach hinüberspringen. Die Kinder hatten die Idee gegenseitig auf die Rücken zu steigen und dann über das Seil zu springen. Auf diese Weise haben sie die Aufgabe auch gelöst, jedoch mussten sie einige Male zurückgeschickt werden, da sie nicht vorsichtig genug waren. Man musste die Schüler einige Male darauf aufmerksam machen, dass dieses ein Spiel sei welches sie gemeinsam lösen müssten. Mit der Zeit bemerkten sie, dass es bei dieser Aufgabe wichtig ist, sich gegenseitig zu helfen, einander die Hände zu reichen und festzuhalten. Allerdings zeigten einige Schüler, nachdem sie sicher auf der anderen Seite waren, ein eher passives Verhalten und fühlten sich für das Spiel und seiner weiteren Lösung nicht mehr verantwortlich. Als ein Junge zu weinen begann, weil er Angst hatte, er könne seinem Mitschüler wehtun, wenn er auf seinen Rücken steige, löste das bei den Kindern schon ein Gefühl des Zusammenhalts aus und sie versuchten gemeinsam eine Lösung für ihn zu finden.

2. Rollenspiel (Stärken und Schwächen)

„Wann habe ich mich stark und wann schwach gefühlt?“ Auch hier haben wir Jungen und Mädchen von einander getrennt und Kleingruppen gebildet. Die Schüler sollten sich über diese Fragen Gedanken machen, sich auf eine Situation einigen und diese anschließend auf ein Rollenspiel übertragen. Das Rollenspiel ist eine gute Methode, um die Kinder zu motivieren. Es macht ihnen viel Freude und es bietet ihnen Gelegenheit verschiedene erlebte Situationen zu spielen, fördert den Austausch der Kinder untereinander und zeigt ihnen vielleicht andere Lösungswege auf. Die Beiträge der Kinder haben wir auf Karteikarten festgehalten und später der Klasse vorgestellt. Die Rollenspiele haben sie gruppenintern aufgeführt.

3. „Die Reise nach Gruppenhauff“

Die Stühle werden wie bei der Reise nach Jerusalem aufgestellt. Bei diesem Spiel geht es nicht darum wer der schnellste ist und es scheidet auch niemand aus. Allerdings wird nach jeder Runde ein Stuhl entfernt und somit

der Schwierigkeitsgrad höher. Der Platz wird immer enger, sie müssen sich gegenseitig festhalten und aufeinander achten. Auch hier können sie die Aufgabe nur gemeinsam lösen.

4. Zum Schluss erfolgte wieder eine **Feedbackrunde**.

Fortsetzung des Schulprojektes

Fünftes Treffen

1. **„Was ist Gewalt?“**

Zur Einführung in das Thema haben wir ein Brainstorming zur Frage: „Was ist Gewalt?“ gemacht. Dabei haben die Kinder ein weites Feld von Punkten angesprochen, die sie nicht direkt betreffen wie: Krieg, Mord, erstechen und hängen. Außerdem verbinden sie mit Gewalt hauptsächlich boxen, hauen, treten und schlagen. Nachdem man sie darauf aufmerksam gemacht hatte, dass mit Gewalt nicht nur körperliche Gewalt gemeint war, kamen sie auch auf Beleidigungen, Auslachen, mit Worten verletzen, lästern, aus Spaß kann ernst werden. Daraus haben wir das Fazit geschlossen „Gewalt kann Schaden an Körper und Seele verursachen.“

Wir haben die Schüler nun dazu aufgefordert selbst über ihre bisher erlebten Erfahrungen mit Gewalt zu berichten z.B. in der Schule oder in der Freizeit mit Freunden. Dazu haben sie erzählt, dass sie teilweise schon einmal bedroht und beraubt wurden. Auf die Frage ob sie selbst sogar einmal Gewalt ausgeübt haben, hielten sie sich sehr bedeckt.

Nun erhielten die Schüler jeweils in Kleingruppen, Jungen und Mädchen getrennt, ein Plakat auf dem ein Umriss eines Menschen aufgezeichnet war, mit der Überschrift „Was fühlt ein Opfer?“ Sie sollten sich dazu Gedanken machen und diese Gefühle auf dem Plakat festhalten. Wie sie ihr Plakat gestalten wollten blieb ihnen selbst überlassen. Einigen Gruppen fiel es sehr schwer sich in die Opferrolle hineinzusetzen und die Aufgabe ernst zu nehmen bzw. sich darauf einzulassen, teilweise auch deshalb, weil es schwer fällt Gefühle in Worte zu fassen, auszudrücken. Anschließend haben sie ihre Ergebnisse der Klasse vorgestellt.

2. **„Denkmal versetzen“**

Zur Förderung der Gemeinschaft in der Klasse haben wir ein weiteres Gruppenspiel angeboten, „Denkmal versetzen“. Dazu muss sich die Klasse in zwei Gruppen aufteilen, wobei die sich die eine Hälfte steif zu einem Denkmal aufstellen muss. Die andere Gruppe hat nun die Aufgabe das „Denkmal“ spiegelverkehrt an einen anderen Platz im Raum zu stellen, dabei zerlegen sie diese Menschenstatue in ihre Bestandteile und müssen jedes einzelne Kind mindestens zu zweit tragen. Bei der Lösung der Aufgabe haben sie sich sehr

auf ihre Freundschaften in der Klasse fixiert und sich nicht genügend Zeit genommen, um sich das Gesamtbild einzuprägen. Auch hier geht es um Konzentration und den Versuch die Aufgabe gemeinsam zu lösen.

3. Am Ende des Tages erfolgte wieder eine **Feedbackrunde**.

Sechstes Treffen

1. „**Blumen, Steine, Koffer**“

Zum Wachwerden am frühen Morgen haben wir wieder „Obstsalat“ in der Variante mit schönen Worten gespielt.

Jetzt hatten die Kinder die Aufgabe sich über ihre Klasse Gedanken zu machen. „Was gefällt mir in der Klasse?“, „Was nicht so gut?“, und „Was wünsche ich mir für die Zukunft anders?“ Dazu haben wir an sie drei verschiedenfarbige Karten verteilt (Blumen, Steine, Koffer) auf denen sie ihre Vorstellungen festhalten sollten. Dieses ist eine Einzelarbeit, die von uns aus so anonym wie möglich gehandhabt wird.

Die Aussagen der Kinder wurden an einer Stellwand festgehalten. Den Karten abzulesen fühlen sich die Kinder in ihrer Klasse unterschiedlich wohl. Dazu einige Beispiele:

Gut: Zusammenhalt, Freunde gefunden, die Klasse und Lehrer sind sehr nett u.a.m.

Nicht gut: in der Klasse ist es zu laut, es wird sich geprügelt, geärgert und ausgelacht u.a.m.

Aus diesen Punkten haben wir gemeinsam mit den Schülern einen Klassenvertrag aufgestellt, mit dem ab jetzt folgende Verabredungen gelten sollten:

Was trage ich bei:

- andere unterstützen, anderen helfen
- ich ärgere niemanden
- ich lache niemanden aus
- ich bin leise (ich höre zu)



Diese Vereinbarung wurde von jedem in der Klasse unterschrieben und ist zunächst bis zum nächsten gemeinsamen Treffen gültig. Anfangs taten sich zwei Jungs etwas schwer zu unterschreiben, sie wurden jedoch von der Klasse überzeugt es zu versuchen. Der Klassenvertrag soll die Kinder dabei unterstützen überlegter zu handeln und so befähigt werden sich sozialer zu verhalten.

2. Konflikte

Nach einer Pause haben wir die Kinder in geschlechtsverschiedene Kleingruppen aufgeteilt. Wir haben mit ihnen über ihre Erlebnisse in Bezug auf Gewalterfahrungen und Konflikte gesprochen. Es gibt viele Konfliktlösungsmöglichkeiten und verschiedene Wege Aggressionen abzubauen, die ein gewalttätiges Handeln nicht miteinbeziehen. Wir möchten ihnen Grenzen aufzeigen und ihnen bewusst machen, dass bestimmte Handlungen auch Konsequenzen nach sich ziehen. Man kann ihre Bereitschaft zur Zivilcourage fördern und ihnen aufzeigen wie viele Möglichkeiten es gibt, um Hilfe zu holen. Die Kinder haben sich gerne ausgetauscht und von ihren Erfahrungen erzählt.

3. Persönlichkeitsprofil

Als letzte Aufgabe haben die Kinder jedes für sich ein Persönlichkeitsprofil ausgefüllt. Hierbei bekommen die Kinder einen Bogen auf dem sie selbst einschätzen sollten in wie weit sie über eine Eigenschaft verfügen (gar nicht/ mittel/ sehr viel). Wie z.B. selbstbewusst, vorsichtig, kontaktfreudig, oder launisch. Nachdem wir einige Begrifflichkeiten geklärt hatten, haben sie diese Aufgabe gut gelöst. Anschließend sollten sie allerdings dasselbe Profil für eine andere Person aus der Klasse ausfüllen, was ihnen um einiges schwerer gefallen ist. Die Profile wurden dann wieder anonym an alle Personen verteilt. Auffallend war, dass sich einige Kinder ganz anders eingeschätzt hatten, als ihre Mitschüler. Es geht hier um Eigen- und Fremdwahrnehmung. Natürlich muss die Einschätzung des anderen nicht richtig sein, es könnte ihnen jedoch Anreiz zur Selbstreflexion geben.

4. Feedback

Die Kinder haben sehr kurz gefasst, viele fanden die beiden Tage sehr schön, einige hätten sie allerdings noch mehr Gruppenspiele gewünscht.

5. Traumreise

Zum Abschluss haben wir mit der Klasse eine Traumreise gemacht. Da es ihnen sehr schwer fällt zur Ruhe zu kommen, war dies für die Kinder eine sehr schöne Erfahrung. Sie haben sich dazu alle auf den Boden legen und die Augen schließen müssen. Für einige war es sichtlich nicht einfach sich darauf einzulassen.

Siebttes Treffen

Hauptsächlich sollte dieses Treffen dazu dienen, rückschauend auf den Vertrag zu blicken und von den Kindern zu erfahren, was aus ihm geworden ist.

1. „Rückblick“

Zu Beginn dieses Vormittages haben wir zur Einstimmung „Obstsalat mit schönen Worten“ gespielt.

Anschließend erinnerten wir uns zusammen an die verschiedenen Projekte, Aufgaben und Spiele unserer gemeinsamen Treffen. Es war schön zu sehen, wie viel ihnen noch im Gedächtnis geblieben ist.

2. Klassenvertrag

Die Kinder erzählten, dass der Vertrag leider sehr schnell aus der Klasse verschwunden sei. Aufgrund dessen hatten ihn einige sofort vergessen und nicht weiter darüber nachgedacht. Wir überließen es den Kindern, wie sie weiterhin vorgehen wollten, es ist ihre Entscheidung, ob sie einen neuen Vertrag schreiben möchten, oder nicht. Nach einigen Diskussionen haben sie sich fast einstimmig gegen den Vertrag entschieden, mit der Begründung es würde ihnen eh nichts nützen. Wir hatten sie noch mal auf ihre Blumen, Steine und Koffer, die wir beim letzten Treffen zusammengetragen hatten, hingewiesen, schließlich hatte sich der Vertrag aus ihren Wünschen ergeben. Es ist natürlich die Entscheidung der Kinder und da wir ihnen zuvor erzählt hatten, dass dieses Treffen hauptsächlich dem Vertrag gewidmet werden sollte, würden wir unser gemeinsames Treffen nach einem Gruppenspiel beenden. Die Kinder müssen auch verstehen, dass es sich bei den Projekten nicht nur um einen schulfreien Tag handelt, sondern, dass wir für sie und ihre Klasse etwas erreichen möchten. Die Mitbestimmung der Kinder halten wir für sehr wichtig und haben ihnen angeboten, dass ein weiteres Treffen jederzeit mit uns wieder möglich ist, wenn sie es wünschen.

3. „Blatt wenden“

Das Gruppenspiel zum Abschluss nennt sich „Blatt wenden“. Alle Schüler stellen sich auf eine große ausgebreitete Decke/Schwungtuch (wichtig ist, dass die Decke nur so groß ist, dass jede/r einen Platz findet), ihre Aufgabe ist es diese ohne sie zu verlassen gemeinsam zu wenden. Es war für sie nicht einfach sich zu einigen. Alle haben durcheinander geredet und versucht ihre Lösungswege durchzusetzen. Wie bei allen Gruppenaufgaben geht es vor allem um Zusammenarbeit, worauf wir sie zwischenzeitlich immer wieder hinweisen mussten. Einige Mädchen verließen die Decke absichtlich, da es ihnen zu brutal wurde, sie wollten es auch nicht noch einmal versuchen. Die Jungen gaben ihnen natürlich die Schuld für die nicht gelöste Aufgabe. Sie

können das nur zusammen schaffen, gegenseitige Schuldzuweisungen helfen ihnen da nicht weiter. Beim nächsten Treffen können sie es gerne noch einmal versuchen.

Fortsetzung des Schulprojektes

Achtes Treffen

1. Begrüßung

Begonnen haben wir mit einem Begrüßungsspiel, dazu mussten sich alle durch den Raum bewegen und auf verschiedene Anweisungen achten. Z.B. jedem dem man begegnet nett begrüßen oder schnell durch den Raum laufen, ohne den anderen zu berühren.

2. „Was war beim letzten Mal?“ / „Was wollen wir heute tun?“

In Kleingruppenarbeit konnten sie nun zwei Fragen in Bezug auf unser letztes Treffen bearbeiten und in Stichworten auf Plakaten festhalten.

- Was war beim letzten Mal? Wie ging es mir danach? Was passierte dann?
- Wie geht es jetzt weiter? Was wollen wir heute tun? Warum bist du hier?

Die Kinder haben sich Gedanken gemacht und schöne Ergebnisse zusammengestellt. Z.B. haben sie viele Gefühle genannt, es war verwirrend, schlecht gefühlt, wir mussten zurück in die Schule, wir waren zu laut,...

Bei der zweiten Frage haben sie viele Spiele und Aufgaben genannt, die wir schon einmal mit ihnen gemacht haben. Wie Z.B. das Stromkabel, Säureteich, auch das Blatt wenden vom letzten Mal wurde noch einmal gewünscht. Außerdem Spiele für draußen, Fußball, aber auch Gruppenarbeit.

Die Ergebnisse der einzelnen Gruppen haben wir dann für alle ersichtlich auf dem Boden ausgelegt. Wer wollte konnte dann etwas dazu sagen.

3. „Blatt wenden“

Im Anschluss daran konnten sie, wie gewünscht, sich noch einmal am „Blatt wenden“ versuchen. Anfangs ging es zu wie beim letzten Mal, alle redeten laut durcheinander und jeder versuchte die Aufgabe auf seine Art zu lösen. Sie mussten einige Male von vorne beginnen, da sie nicht ausreichend auf einander achteten und immer wieder jemand die Decke verließ. Nach ein paar Hinweisen, ob es wirklich für die Lösung der Aufgabe sinnvoll wäre so laut zu sein und es sich hier um Teamarbeit handelte, funktionierte es letztendlich doch, was alle in der Klasse sehr freute.

Wünsche für das neue Jahr

Auf zwei Stellwänden mit der Überschrift „Was wünsche ich mir für das neue Schuljahr?“ konnten die Kinder ihre Wünsche festhalten und mit in ihren neuen Klassenraum nehmen. Darunter waren gute Noten, bessere Zusammenhalt, leiser sein, nicht mehr untereinander ärgern, keine Hausaufgaben,... .

4. Eierfall

Jede Kleingruppe erhält ein Ei. Ihre Aufgabe ist es nun in 20 Minuten dieses Ei mit allem was sie in der Natur finden so einzuwickeln, dass wenn man es aus einer Höhe von etwa vier Metern hinunter wirft, nicht kaputt geht. Als einziges Hilfsmittel erhalten die ein kurzes Stück Schnur. Die Kinder fanden diese Aufgabe sehr gut und waren motiviert dabei. Einige Gruppen haben sich jedoch schnell zufrieden gegeben und nicht die ganze Zeit, die ihnen zur Verfügung stand genutzt. So ein Ei ist sehr empfindlich, das Team muss gemeinsam mit dem Endprodukt zufrieden sein. Wir haben die Eier dann von einer Leiter aus fallen lassen, die Kinder standen davor. Es war für sie sehr aufregend, von sieben Eiern sind vier heil geblieben.



5. Feedback

Der heutige Tag hat ihnen sehr gut gefallen, am meisten Spaß hatten sie beim Eierfall.

Wir können der Klasse das Feedback geben, dass sich vieles im Miteinander verändert hat seit wir uns das erste Mal trafen. Z.B. unser Begrüßungsspiel heute wäre bei einem der ersten Treffen nicht ohne Rempelen ausgekommen.

Es ist möglich anderen zuzuhören und die Akzeptanz anderer Meinungen hat sich verbessert.

Wir werden uns nach den Ferien auf jeden Fall wiedersehen.

6. Sonne

Zum gemeinsamen Abschluss bekam jeder ein Blatt mit einer Sonne ausgehändigt auf das sie ihren Namen schreiben und dann auf ihren Stuhl legen mussten. Anschließend konnten alle herumlaufen und nur bei jedem dem man wollte etwas nettes, gute Wünsche schreiben. Das hat sehr gut funktioniert, jeder konnte etwas schönes mit nach Hause nehmen, es war ein guter Abschluss.

7. Abschließende Worte

Das waren nur einige Beispiele, zu einem Projekt welches man mit einer Klasse durchführen könnte. Jede Klasse hat verschiedene Probleme auf die man individuell eingehen kann. Unser Ziel ist es, den Kindern ein Selbstwertgefühl zu vermitteln und präventiv Themen anzugehen. Die Schüler kommen gerne mit uns zusammen, sie erleben etwas Neues, es wird ihnen zugehört und versucht auf ihre Wünsche einzugehen. Sie setzen sich mit Themen auseinander, die sie beschäftigen (Gewalt, Sucht, die eigene Wahrnehmung, Beziehungen zwischen Jungen und Mädchen, Gemeinschaft).

Die Kinder sollen sich ernst genommen fühlen, ihre Meinung ist uns wichtig.

Die Rückmeldungen der Lehrkräfte, mit denen wir bisher zusammengearbeitet haben, sind positiv. Hervorzuheben ist vor allem, dass in den überwiegend großen Klassen mit 25 bis 30 Kindern/Jugendlichen die Möglichkeit für die Lehrkräfte besteht, die Schülerinnen und Schüler aus einem anderen Blickwinkel zu sehen, in anderer Rolle. Oft stellen sie an Schülern Fähigkeiten fest, die sie im Unterricht gar nicht wahrnehmen konnten.

Natürlich verändern wir nicht die Welt mit diesen Projekten, aber wir erreichen in kleinen Schritten Verbesserungen im Miteinander.

Letztendlich spiegelt eine Gruppe oder Klasse immer nur die Gesellschaft insgesamt wieder. Insofern finden wir alle Rollen, Werte, Vorurteile, alle positiven und negativen Dinge, die unsere Gesellschaft ausmachen, auch immer dort wieder.

Projekte dieser Art führen wir durch ab Klasse 1 – nach oben sind keine Grenzen gesetzt.

Birgit Hesse
(Stadtjugendpflegerin)

Stefanie Kienert
(angehende Erzieherin)